

MIETHHAUS DES HERRN PAUL WASSERBURGER.

(Kantgasse 1.)

Architekten: P. WASSERBURGER und A. WURM.

Taf. 30—32.

Dieses Haus, welches in seiner beträchtlichen Verticalentwicklung, abgesehen von dem erhöhten Souterrain, fünf Stockwerken Raum bietet, umfasst in sich eine grosse Mannigfaltigkeit von Wohn- und Geschäftsräumen.

Das Souterrain (*Taf. 32, A*) enthält zunächst an der Vorderseite, gegen die Kantgasse zu, zwei von der letzteren aus direct zugängliche Verkaufslöcher mit anstossenden Magazinen. Im rechten Hoftract liegt die Portierswohnung, im linken sind die Dienstbotenzimmer, die Küche und der Baderaum für die links nach der Johannesgasse zu gelegene Parterrewohnung untergebracht. Die Wohnzimmer und Nebenlocalitäten dieser Wohnung stehen durch die zum Souterrain hinabführende Stiege (*y*) unter einander in Verbindung, so dass sie von den übrigen Räumen ganz isolirt sind und zusammen gleichsam ein Haus für sich bilden. — Das erste und zweite Stockwerk sind in übereinstimmender Weise eingetheilt (*Taf. 32, C*). Sie enthalten je eine grosse Wohnung von ungemein reicher Gliederung und bequemer Situirung der Räume. — Ebenso ist die Eintheilung des dritten und vierten Stockes wieder die gleiche. Diese enthalten je zwei kleinere Miethwohnungen.

Aus der Lage des Hauses, am Eck zweier Hauptstrassen in der Nähe des vielbesuchten Stadtparkes, ergab sich die Noth-

wendigkeit, das Aeussere an beiden Façaden künstlerisch durchzubilden. An der Kantgasse liegt das Hauptportal; die Façade gegen die Johannesgasse (*Taf. 30*) ist mit Balcons und einer segmentförmig abschliessenden Lucarne ausgestattet, über welcher sich das hohe Giebeldach erhebt. Sie bildet mit dem Nebenhaus, dem Palais des Grafen Larisch-Mönnich (*Band I, Taf. 67*), eine harmonisch gestaltete Baugruppe. Die mit Sorgfalt und Geschmack ausgeführten Details bewegen sich vorzugsweise in den Formen der französischen Renaissance. Der Bau zeigt eine praktische Verwendung verschiedener trefflicher Steinarten: das Portal und die Mittelpfeiler in den Fenstern gegen die Johannesgasse, sowie der ganze Aufbau, abgesehen von dem Hauptgesims, wurden in Kaiserstein, die Balcongeländer und die Attika in Breitenbrunnerstein ausgeführt; die Säulen im Vestibül (*Taf. 31*) bestehen aus rothem, feingeschliffenen ungarischen Trachyt, Capitale und Basen derselben, sowie die Geländer und Verkleidungsplatten des Treppenhauses, aus geschliffenem Untersberger Marmor.

Die Eintheilung des Hauses rührt von Paul Wasserburger her, die Façaden wurden nach den Zeichnungen und Detailangaben des Architekten Alois Wurm hergestellt. Die Bildhauerarbeiten lieferte August de la Vigne.

Bauzeit: 1867—69.

AZIENDA-HOF.

(Graben 31.)

Architekt: Baron K. von HASENAUER.

Taf. 33—38.

Zu den Zierden des im Laufe der letzten Jahre fast vollständig umgestalteten Grabens gehört der neben dem Waarenhaus von Ph. Haas und Söhne gelegene und unmittelbar nach diesem erbaute Azienda-Hof.

Wie die Grundrisse auf *Taf. 35* und *36* ersichtlich machen, erhebt sich das Gebäude auf einer sehr unregelmässig gestalteten Area und besteht aus zwei mit dem Rücken aneinander gelegten Miethhäusern, von denen das vordere dem Graben, das rückwärtige der Goldschmiedgasse zugekehrt ist. Die Häuser umschliessen einen gemeinsamen kleinen Hof und sind im Erdgeschoss und Mezzanin von einer Passage durchschnitten, welche die genannten beiden Gassen in schräger und kaum merklich gebogener Linie miteinander verbindet. Sämmtliche Räumlichkeiten des Erd- und Mezzanin-Geschosses sind so disponirt, dass sie entweder zu einem grossen Geschäftslocal eingerichtet oder auch getrennt vermietet werden können. Ihren besonderen Reiz gewinnt diese Bazar-Anlage durch den glasgedeckten Hof, in dessen flachgewölbtem Dache, ebenso wie in der kleinen Kuppel des vorderen Passagen-Durchganges, ein Sonnenbrenner angebracht ist: die ersten Beispiele dieser seitdem in Wien häufig angewendeten Hofbedachungs- und Beleuchtungsart (*Taf. 34*). Passage und Hof sind in Uebereinstimmung mit dem Stil der Façaden mit einer ebenso reichen wie geschmackvollen Decoration versehen, deren Wirkung durch eine mässige Polychromie in zartem Roth und Blau noch gehoben wird.

Von den oberen Stockwerken, zu denen die zwei Haupttreppen (*Taf. 36, a*) emporführen, ist das erste derart eingetheilt, dass es in jedem Hause für sich als Geschäftslocal benützt oder zu einer grossen Wohnung eingerichtet werden kann. Die Disposition des zweiten Stockes lässt die Wahl zwischen einer grossen oder je zwei getrennten Wohnungen frei. Im dritten und vierten

Stock sind für jedes Haus zwei getrennte Wohnungen in Ausfuhrung gekommen.

Die Gliederung der Hauptfaçade (*Taf. 33*) ist eine dreifache. Der geschilderten inneren Disposition entsprechend, hat das erste Stockwerk durch die kräftige Quadrirung seiner Wandflächen einen mit dem Erd- und Mezzanin-Geschoss übereinstimmenden Charakter erhalten. Das von Säulen mit grauen Marmorschäften eingerahmte Portal, auf dessen Sturz zwei den Balcon tragende Karyatiden stehen, bildet hier den Mittelpunkt der architektonischen Decoration. Zu einer zweiten Hauptabtheilung der Façade sind der zweite und dritte Stock zusammengezogen, durch die hohe Pilasterordnung, welche den Gesimsabschluss des dritten Stockwerkes stützt. Den dritten Theil endlich bildet der niedrige, attika-ähnlich behandelte vierte Stock. In den drei oberen Geschossen ist die Mitte durch die besondere Bildung der Fenster ausgezeichnet. Gemeinsam ist ihnen ferner die Vertäfelung der Wandflächen mit rothem Adneter Marmor, eine in der modernen Wiener Architektur hier zuerst angewendete Decoration, welche den in hellem Breitenbrunnerstein gearbeiteten architektonischen Gliederungen und Ornamenten zur wirkungsvollen Unterlage dient. Von den eleganten Details der Durchbildung geben unsere *Taf. 37* und *38* die näheren Anschauungen. An der rückwärtigen Façade gegen die Goldschmiedgasse sind die Füllungen der drei oberen Stockwerke, dem schlichten Charakter des Ganzen entsprechend, in Rohziegelmauerwerk ausgeführt. Der Thürsturz der rückwärtigen Façade trägt zwei sitzende allegorische Figuren, welche, wie der Sculpturschmuck der Hauptfaçade, von La Vigne gearbeitet sind. Die zierlichen Füllungen in den Thüren mit den aus Arabesken herauswachsenden Lampenträgern (*Taf. 37*) stammen aus der Zinkornamentfabrik von Diener.

Bauzeit: 1868—69.